Medienmitteilung
29. November 2026

JA zur Feuerwerksinitiative: Eine weitere unnötige Regulierung

Der Schweizer Souverän hat die Feuerwerksinitiative angenommen. Diesen Entscheid gilt es zu respektieren. Aus Sicht des Schweizerischen Gewerbeverbandes ist es bedauerlich, dass damit zusätzliche Regulierung und Bürokratie in Kauf genommen werden. Die Nachteile der Initiative wurden von den Befürwortern heruntergespielt und beschwichtigt. Umso mehr muss das Parlament die Initiative möglichst unbürokratisch und pragmatisch umsetzen. Bürokratie zu produzieren ist einfach, sie wegzubringen erfordert einen riesigen Kraftakt.

Die Schweizer Feuerwerksbranche beschäftigt rund 250 Mitarbeitende und erwirtschaftet jährlich einen Umsatz von 50 bis 60 Millionen Franken. Mit der Annahme der Initiative geraten Schweizer KMU wirtschaftlich unter Druck. Arbeitsplätze und über Jahrzehnte aufgebautes Fachwissen stehen jetzt auf dem Spiel. Die Befürworter der Initiative haben deren Folgen beschwichtigt und beschönigt. Umsomehr ist die Umsetzung der Initiative mit Umsicht und Augenmass anzugehen.

Widersprüche und ungelöste Vollzugsfragen

Obwohl sich das Abbrennen von Feuerwerk weitgehend auf zwei Tage im Jahr – den 1. August und Silvester – konzentriert, wird nun eine schweizweite Einschränkung in der Bundesverfassung verankert.

Die Initianten haben mit dem Verweis auf Ausnahmebewilligungen Erwartungen geweckt, die sie jetzt einlösen müssen. Sie haben im Abstimmungskampf behauptet, dass kleinere Seenachtsfeste und traditionelle regionale und kommunale Veranstaltungen weiterhin auch mit lautem Feuerwerk gefeiert werden können. Entsprechend grosszügig muss die Initiative jetzt umgesetzt werden.

Der sgv erwartet vom Parlament eine pragmatische Umsetzung der Initiative, die den verbleibenden Handlungsspielraum wahrt und zusätzliche bürokratische Hürden auf ein Minimum beschränkt. «Die Annahme der Initiative darf kein Blankocheck für den Amtsschimmel sein, und es braucht genügende Abverkaufsfristen», sagt Urs Furrer, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

Besorgniserregende Verbotskultur

Die Feuerwerksinitiative illustriert die Tendenz, dass zentralistische Verbote und der Ruf nach staatlichen Gouvernanten in unserem Land salonfähiger geworden sind. «Wir beobachten diese Entwicklung mit Sorge. Umso wichtiger ist es, dass das Parlament Vorstössen, die unverhältnismässige Einschränkungen und unnötige bürokratische Belastungen nach sich ziehen, frühzeitig entgegentritt. Denn einmal geschaffene Bürokratie lässt sich nur schwer wieder abbauen. Für den sgv bleiben Eigenverantwortung, unternehmerische Freiheit und pragmatische Lösungen zentrale Grundsätze. Das Gewerbe braucht Freiraum, um sich weiterzuentwickeln.»

Weitere Auskünfte

Fabio Regazzi, Präsident, Mobile 079 253 12 74
Urs Furrer, Direktor, Mobile 079 215 81 30

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv rund 230 Verbände und über 600 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.